

# Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte  
(Société suisse de préhistoire)**

Band (Jahr): **12 (1919-1920)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erstattung über zwei Jahre wettgemacht. Es wäre wünschenswert, wenn dem Gedanken Heierli's einmal Rechnung getragen werden könnte, mit Bundessubvention die Sekretärstelle der Gesellschaft derart auszubauen, dass der Inhaber nur diesem Amte obliegen könnte.

#### IV. Totentafel und Personalnotizen.

Von unseren Mitgliedern sind im Laufe der Jahre 1919 und 1920 verstorben:

Dr. William Cart, geb. 5. November 1846 in Morges, gest. 6. Dezember 1919 in Lausanne, ein feingebildeter Gelehrter von vielseitigen Interessen und von weitem Gesichtskreis, teilweise in Deutschland ausgebildet und somit die deutsche Sprache vollkommen beherrschend, 1869 und 1870 Sekretär der Bibliothek der Sorbonne in Paris, Professor am Gymnasium und an der Faculté des Lettres in Lausanne 1870—74, dann am Collège Gaillard bis 1898 und seither bis zu seinem Tode an der Ecole Vinet. Mitglied der Kommission für römische Forschungen und seit 1885 lebhaften Anteil an der Erforschung Avenicums nehmend, zuletzt Präsident der Société pro Aventico, Mitglied unserer Gesellschaft seit ihrer Gründung. Ein Spezialgebiet, das er vollkommen beherrschte, war die Römerforschung. Vgl. unten unter VI. Anfang.

Dr. med. Eduard Etlin, von Sarnen, geb. am 20. Januar 1854, gest. den 5. Januar 1919, eine Persönlichkeit von ausgeprägter Individualität, ein vielbeschäftigter Arzt, ein ausgezeichneter Beobachter und Sammler, mit grossem Interesse für die beschreibenden Naturwissenschaften, die ihn über die Anthropologie und Ethnographie zur Prähistorie und Altertumskunde führten. Er war seit 1915 Mitglied unserer Gesellschaft<sup>1)</sup>. Er hat um die Urgeschichte Unterwaldens die grössten Verdienste, indem er manchen Fund vor dem sichern Untergang rettete.

Ueber E. A. Göldi (1859—1917) vgl. 10. JB. SGU., (1917), 10. Seither ist ein Nekrolog aus der Feder unseres Ehrenmitgliedes Prof. Dr. Th. Studer in Verh. SNG. 99 (1917) erschienen. Dort ist auch die erstaunlich reiche Bibliographie verzeichnet.

<sup>1)</sup> Wir verdanken unserm Vorstandsmitglied, P. Emanuel Scherer, einen warm und flott geschriebenen Nekrolog mit dem wohlgelungenen Bildnis des ehrwürdigen und humanen Mannes. SA. Verh. Schweiz. Nat. Ges. Lugano 1919. — Obwaldner Volksfreund 1919, Nr. 2—5, 8.—18. Jan. Neue Zch. Nachr. 1919, 10. 2. Bl., v. 11. Jan. Gfd. 74, XII.

Dr. Victor Gross, Arzt, Neuenstadt, gest. den 15. September 1920 im Alter von 75 Jahren. Wie Etlin, war auch Gross einer jener Aerzte, die sich aufs Sammeln verlegten und mit dieser Arbeit wissenschaftliche Forschertätigkeit verbanden. Infolge seines viel beachteten und zitierten Werkes über die westschweizerischen Pfahlbau-  
tensfunde („Gross, Victor. Les Protohelvètes ou les premiers colons sur les bords des lacs de Biènné et de Neuchâtel“, Paris 1883) und über La Tène („La Tène. Un oppidum helvétè“. Paris 1887) ist Gross be-  
rühmt und gefeiert worden, so dass ihn u. a. auch die Berliner Anthro-

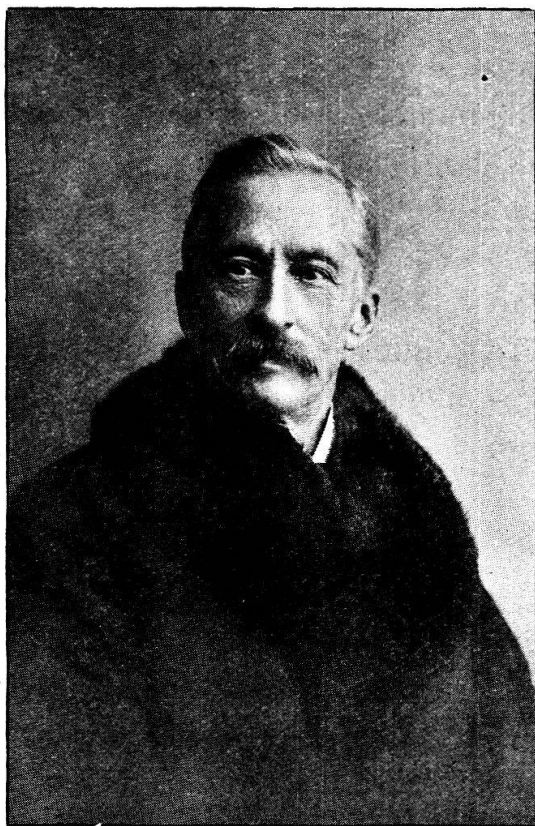


Abb. 1.

Dr. Victor Gross, gest. 15. Sept. 1920.

pologische Gesellschaft zum korrespondierenden Mitglied ernannte, als welches er sich in der ZE. mit zahlreichen Mitteilungen verewigt hat. Vermöge seiner reichen Erfahrung in der Beurteilung von Pfahlbau-  
funden wurde er eine Autorität unter den Privatsammlern. Seine Sammlung ist in den Besitz des Landesmuseums übergegangen. Mitglied der SGU. war er seit 1912, des Vorstandes seit 1916.

Helbling, Ratschreiber, Rapperswil, gest. im Januar 1920. Er war ein Mann von Interesse für alle Wissensgebiete, der oft an unseren Versammlungen teilnahm. Im Jahre 1919 wurde er zum Rechnungsrevisor ernannt. Mitglied seit 1912.

Dr. Wilhelm Oechsli, gest. in Weggis am 26. April 1919, im

Alter von 68 Jahren. Zuerst Geschichtslehrer an den höheren Schulen in Winterthur, seit 1887 als Lehrer an die Technische Hochschule von Zürich berufen, von da an an dieser Anstalt und zugleich auch an der Hochschule Zürich als Professor der Geschichte, speziell der Schweizergeschichte tätig. Wenn schon die eigentliche Geschichte sein Arbeitsgebiet war und er darauf ganz Hervorragendes geleistet hat, so hat ihn doch auch die Ur- und Frühgeschichte unseres Landes beschäftigt, indem er auch schweizerische Kulturgeschichte der ältesten Zeit las. Ueber die Helvetierfrage und über die Alamannen und Burgunder liegen von ihm wertvolle Forschungen vor. Unvergesslich werden die

Werke bleiben, die er mit Heierli zusammen herausgegeben hat: Die Urgeschichte unserer Gebirgskantone Wallis (1896) und Graubünden (1903). Mitglied unserer Gesellschaft war er seit 1909<sup>1)</sup>.

W. Wildberger, von Neunkirch (Schaffhausen), gest. 22. Juli 1919 im Alter von 72 Jahren, Oberlehrer in seiner Heimatgemeinde, grosser Freund der Altertumsforschung, welcher mit nie versiegender Ausdauer eine kostbare Sammlung von Funden aus dem Gebiet seiner Stadt anlegte und sie sorgfältig äufnete. An unseren Tagungen hat er auch noch in hohem Alter oft und gerne teilgenommen. Eingetreten ist er 1909.

Andere verstorbene Mitglieder sind:

Hengelhaupt, Gustav, Fabrikant, Schaffhausen († Jan. 1920).

Labhardt, H., Privatier, Blumenau, Hofstetten-Thun († April 1919).

Meili, Karl, Relieftechner, Zürich († Mai 1919).

Pellet, Jean, Praz, Vuilly, Freiburg († 1920).

Renfer-Dietler, Bern († 1919)

Trachsler, J. H., Bern († 1919).

Veitl, Joseph, Zürich († 1919).

---

Wir gedenken an dieser Stelle auch einiger anderer Verstorbener, die zwar nicht Mitglieder unserer Gesellschaft waren, sich aber um unsere Wissenschaft verdient gemacht haben:

Prof. Dr. Hugo Blümner, geb. 1844, gest. um die Wende des Jahres 1919 in Zürich, ein Deutscher, der sich nachmals in Zürich akklimatisierte und ein guter Freund unseres Landes wurde. Von ihm stammt das allmählich auf 4 Bände angewachsene Werk „Die Terminologie und Technologie der Gewerbe und Künste bei den Griechen und Römern“, ein bedeutendes und vielbenütztes Werk, das aber, weil der Verfasser konservativ am Alten hing und die prähistorisch-archäologische Forschung noch im Wesentlichen nach der Schule Winkelmanns betrieb, in der neuen Zeit rasch veraltete und überholt wurde.

Pierre Bourban, Chorherr und Prior der ehrwürdigen Abtei St. Maurice, geb. in Nendaz 1854, gest. in St. Maurice 22. Sept. 1920, der sich neben seinen Amtsarbeiten mit der Archäologie des Stiftes

---

<sup>1)</sup> In der N. Z. Z. 1919, No. 626, vom 29. April, hat ihm unser Mitglied Prof. Meyer von Knonau einen schönen Nachruf gewidmet. Die Zusammenstellung der von ihm verfassten Werke von G. Hoppeler in Anz. Schweiz. Gesch. N. F. 18 (1920), 150—152.

St. Maurice beschäftigte und wertvolle Ausgrabungen unternahm, welche uns über die Frühgeschichte der Abtei glänzenden Aufschluss geben. Wenn auch die Schlüsse, die er aus seinen hochwichtigen Funden zog, vor der strengen Kritik nicht immer standhalten, so geht die Bedeutung seiner Forschungen aus unseren Jahresberichten (s. Stichwort St. Maurice) hinreichend hervor. Unsere Prähistoriker werden sich mit Achtung an die Walliser Tagung erinnern, an welcher der liebenswürdige Prior die Führung in St. Maurice übernommen hatte <sup>1)</sup>.

In Zürich verstarb nach langer Krankheit am Weihnachtstag 1919 der Modelleur Ch. Kaspar aus Genf, am LM. angestellt seit 1909, „ein äusserst geschickter Arbeiter, der schwer zu ersetzen sein wird“. Wir haben den bescheidenen, tüchtigen Mann zu verschiedenen Malen an der Arbeit gesehen, so z. B. wie er in La Tène unter den schwierigsten Bedingungen an Ort und Stelle Abgüsse der dort gemachten Holzfunde erstellte.

Prof. Dr. Julius Kollmann, gest. in Basel 24. Juni 1918, der hervorragende Anthropologe, der im Jahre 1873 seine erste Arbeit „Altgermanische Gräber in der Gegend des Starnbergersees“ veröffentlichte. Für uns Schweizer ist er deswegen von besonderem Interesse, weil er hervorragenden Anteil an der Publikation von Nüesch über das Schweizersbild hat <sup>2)</sup>. Er hat sich besonders über die Pygmäen in der Schweiz ausgesprochen, von denen er annahm, dass sie als Formen aufzufassen seien, die einem früheren Abschnitt der Schöpfungsgeschichte angehören, als die hochgewachsenen Varietäten. Auch an der Rekonstruktion menschlicher prähistorischer Schädel, speziell des Gesichtsausdrucks, hat er sich betätigt. Vgl. H. K. Corning in Verh. Nat. Ges. Basel 30 (1919), 10—28, mit Bibliographie. Vgl. auch den Nekrolog von Frizzi in Korrbbl. DAG. 50 (1919), 4—6.

Dr. Robert Munro, gest. im Alter von 85 Jahren am 18. Juli 1920. Dieser Schotte hat für die Geschichte unserer schweizerischen Pfahlbauforschung ein besonderes Interesse, weil er im Jahre 1890 sein Werk veröffentlichte „The lake-dwellings of Europe“, wovon im Jahre 1908 in Paris eine französische Ausgabe „Les stations lacustres d'Europe aux âges de la pierre et du bronze“, erschien, worin sich von 287 Seiten deren 158 mit den Schweizerseen beschäftigen. Wenn auch das Werk mehr statistischen als wissenschaftlichen Wert hat, so kann es dem For-

<sup>1)</sup> Am 7. Mai 1916, JB. SGU. 9 (1916), 2.

<sup>2)</sup> Der Mensch. Von Dr. med. und phil. Jul. Kollmann, in Nüesch, das Schweizersbild. Denkschr. Nat. Ges. Schweiz. Bd. 35 (1896), 79—154.

scher doch gute Dienste leisten, zumal M. die meisten Fundstellen selber besucht hat. E. N. Gallaize hat M. im „Man“ 20 1920), 153 ff. einen warmen Nachruf gependet.

Zu dem auf S. 7 des 8. JB. SGU., erwähnten Tode des Schaffhauser Höhlenforschers Dr. Jakob Nüesch tragen wir noch die Biographie nach, die Th. Studer, ein Mitarbeiter dieses Forschers, in Verh. SNG. 98 (1916) mit Bild und Bibliographie veröffentlicht hat. Er wird hier als Vorbild für richtig durchgeführte Ausgrabungen hingestellt. Man versteht den Verfasser, muss aber hinzufügen, dass N. in der Behandlung der Funde und deren Inventarisierung doch nicht auf der Höhe war.

Über den am 2. Aug. 1919 verstorbenen Präsidenten der Gesellschaft Pro Aventico, Prof. Eugène Secretan, hat schon unser römischer Mitarbeiter Prof. Dr. Otto Schulthess, im 11. JB. SGU., (1918), 58 das Nötige in Erinnerung gebracht.

Ernst Wagner (5. April 1832—7. März 1920), von Karlsruhe, der sich volle vierundvierzig Jahre in den Dienst des badischen Staates stellte und ihm unvergessliche Dienste geleistet hat. Im Jahre 1875 wurde er mit der „Leitung und Beaufsichtigung der Altertümer und der damit vereinigten Sammlungen“ ernannt; in dieser Eigenschaft gelang es seinem unermüdliehen Fleiss, die Karlsruher Sammlungen zu einem der angesehensten Museen Deutschlands zu gestalten. Für uns am wichtigsten ist die Abteilung der badischen Landesaltertümer vorgeschichtlicher, römischer und alamannisch-fränkischer Zeit. Sein Hauptwerk sind die „Fundstätten und Funde aus vorgeschichtlicher, römischer und alamannisch-fränkischer Zeit im Grossherzogtum Baden“, 2 Bände, 1908 und 1911, ein richtiges Urkundenbuch aus frühester Kulturzeit. An der schweizerischen Forschung, speziell an der der römischen Zeit, hat er lebhaften Anteil genommen. Da die Erforschung der nördlichen Teile unseres Landes, namentlich des Kantons Schaffhausen, mannigfach mit der badischen Statistik verknüpft ist, darf auch die Schweiz dieses Mannes, einer „aufrechten Erscheinung“, mit Anerkennung gedenken<sup>1)</sup>.

\* \* \*

Wir registrieren hier noch einige andere *Gedenktage* und *Personalnotizen*, welche festgehalten zu werden verdienen:

Besson, Marius, der seit 1909 Mitglied der SGU. ist, wurde im Sommer des Jahres 1920 zum Bischof von Lausanne-Genf erwählt und hat nun wieder seinen Sitz in Freiburg aufgeschlagen. Ende Juni fand

<sup>1)</sup> Ein Nekrolog von Albert Krieger in Zeitschr. Gesch. Oberrheins N. F. 35 (1920), 446—448.